

rus und betonte, daß die Kirche nie die Einwilligung zur Aufhebung oder auch nur zur Abschwächung des Gesetzes über das Zölibat geben werde, da dieses Gesetz den größten Anteil an dem gegenwärtigen Glanz der lateinischen Kirche habe.

Württemberg und Hohenzollern.

Hellingen, 27. Dez. Die Handelskammer Hohenzollern hat sich wiederholt mit der Frage der Posttrennung Hohenzollerns von Preußen und des Anschlusses an Württemberg beschäftigt. In der letzten Sitzung sprach sich der Vorsitzende R. Levi-Hachingen entschieden gegen den Anschluß an Württemberg aus, das durch seine Maßnahmen in der Zwangswirtschaft gegen Hohenzollern einen wenig freundlichen Standpunkt eingenommen habe. Fabrikant Meyer-Karlstal redete dagegen entschieden dem Anschluß das Wort, der eine wirtschaftliche Notwendigkeit und im Interesse des Landes sei. Die Versammlung stellte sich schließlich auf den Standpunkt, daß die Frage erst spruchreif werde, wenn es zu einem Zusammenschluß Württembergs und Badens komme.

Unbegrenzte Befugung.

Paris, 27. Dez. Tardieu hatte in der Kammer behauptet, Frankreich sei an die Abmachungen des Friedensvertrags über eine 15jährige Dauer der Befugung der Wehrmacht nicht mehr gebunden und könne die Befugung unbegrenzt verlängern, da das französisch-englisch-amerikanische Militärbündnis von den beiden anderen Staaten auch nicht eingehalten und genehmigt worden sei. Das „Echo de Paris“ weist nach, daß diese Schlussfolgerung im Friedensvertrag nicht begründet sei. Das Blatt stellt aber die Frage, ob etwa nicht Clemenceau damals von Lloyd George und Wilson geheime Zusicherungen über das unbegrenzte Befugungsrecht erhalten habe.

Es wird weiter gehebt.

Paris, 27. Dez. In der Kammer erklärte Ministerpräsident Leygues, Deutschland habe Hintergedanken, es wolle den Vertrag nicht erfüllen. Frankreich habe Mittel, es zu zwingen und brauche das Rheingebiet nicht nach 15 Jahren zu räumen, wenn der Friedensvertrag nicht erfüllt sei. Kriegsminister Raiberti sagte, der Augenblick, die militärischen Kosten herabzusetzen, sei gekommen, der Friedensvertrag mit dem Abkommen von Spa genügen für die Sicherheit Frankreichs, sie brauchen nicht verschärft zu werden. General Rollet sei angewiesen, sofort zu Zwangsmassnahmen zu greifen, wenn die Vertragsbestimmungen von Deutschland nicht eingehalten werden. General Mand'huil (im Krieg Befehlshaber einer Armee) sagte, für jeden Schaden Frankreichs werde man Deutschland den zehnfachen zufügen, das müsse Deutschland für künftige wissen. (Recht. Weisfall.) Abg. Tardieu erwiderte, Deutschland habe 95 Prozent seiner Geschäfte abgeliert und sei nicht mehr gefährlich.

Die Debatte des früheren Kriegsministers Bessere wird selbst in der englischen Presse verurteilt. Dieser Geist, schreibt die „Times“, könne zu keinem dauerhaften Frieden führen.

König Georg von Großbritannien wird am 6. Januar in Galatz einreisen und einige Städte im Kriegsgebiet besuchen. Er wird eine Begegnung mit Millerand haben.

Die Forderungen der Post- u. Telegraphenbeamten.

Berlin, 27. Dez. Der Reichsgewerkschaftsbund der Post- und Telegraphenbeamten verlangt gemäß den Forderungen des Deutschen Beamtenbunds, Erhöhung des Teuerungszuschlags von 50 auf 75 Proz., Festlegung eines Mindestteuerungszuschlags und zwar für die Dreiklasse A von 7000 Mark.

Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.

63. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
Besorgt legte Wolf die Hand auf Hasso's Stirn und sagte nach seinem Puls. „Ich glaube, Ella, in Hasso steckt eine Krankheit; er hat ein so heißes Köpfchen; er fiebert etwas!“

Ungebuldig beobachtete Ella den Gatten. In seiner übertriebenen Besorgnis wäre er imstande und bliebe der Gesellschaft heut abend fern! Sie war gewiß keine herzlose Mutter und hatte ihr Kind lieb — aber wie Wolf immer gleich war, das war schon nicht mehr schön! Sie fasste nach der Hand des Knaben und sagte liebevoll: „Mein Herzblatt hat sich gewiß gestern auf dem Wege zum Großpapa bei dem schlechten Wetter erkältet! Wir machen nachher nasse Umschläge, und Fräulein erzählt Dir dabei die Geschichte vom kleinen Däumling, die Du immer so gern hörst — oder möchtest Du lieber ins Bett?“

Statt aller Antwort schüttelte Hasso mit dem Kopfe. „Da siehst Du, Wolf“, sagte Ella erleichtert, „es hat nichts auf sich, sonst würde er ins Bett wollen!“ Wolf nahm seinen Jungen auf den Schoß. „Tut Dir sonst nichts weh? Hast Du Schmerzen beim Schlafen?“ fragte er zärtlich besorgt.

„Nein, Papa, nur Kopfschmerzen.“
„Ich muß jetzt fort, Ella! — Sollte es schlimmer werden, müssen wir für heut abend absagen, so leid es mir Deinetwegen tut! Ich bin doch sonst nicht so ängstlich — ich weiß selbst nicht, wie es kommt! — Aber ich höre, daß jetzt so viele Kinder an Scharlach und Diphtheritis krank liegen!“

„Vorläufig ist zu dieser Befürchtung kein Anlaß, Wolf! Glaube mir, ich als Mutter habe darin auch einen Reiz! — Die Kopfschmerzen werden sich schon geben, nicht wahr, Hasso?“
„Ja, Mama!“

Kämpfe um Rom.

Rom, 27. Dez. „Agenzia Stefani“ meldet: Am 24. Dezember luden die Freischärler den Führer einer ihnen gegenüberstehenden italienischen Abwehrabteilung zu Verhandlungen ein und erschossen ihn. Sonntag früh besetzten Regierungstruppen die ersten Häuser von Rom. Freischärler und balsmatische Freiwillige in Sara ergaben sich den Regierungstruppen.

Pässeverweigerung.

Berlin, 27. Dez. Die französische Regierung hat den Vertretern der Unabhängigen zur Konferenz der sozialistischen Partei Frankreichs, Crispian und Lebehour die Pässe verweigert.

Verbot der geistlichen Propaganda in Oberschlesien.

Breslau, 27. Dez. Kant „Schles. Volksztg.“ erließ Mrgr. Opatz, der apostolische Kommissar für Oberschlesien, eine Rundschreiben, in der es heißt: Ich bestimme namens des Heiligen Vaters: Allen Priestern jedweder Nation ist untersagt, im Abstimmungsgebiet Propaganda zu treiben, ihre private Meinung zu äußern und bei der Wahl ihre Stimme abzugeben. Allen Pfarrern wird verboten, Kirche und Schule zur Erörterung der Abstimmungsfrage zu benutzen, da diese Orte allein zur Pflege des reinen Lebens ausersehen sind. Falls Priester dieses Dekret nicht befolgen sollten, werde ich gegen sie, wenn auch ungerne, mit solchen Strafen vorgehen, die zu verhängen der apostolische Stuhl mich ermächtigt hat.

Buchdruckerstreik in der Schweiz.

Bern, 27. Dez. Infolge Lohnstreitigkeiten im Schweizer Buchdruck- und Zeitungsdruckgewerbe ist ein teilweiser Streik ausgebrochen. In Bern und Sankt Gallen ist die Arbeit eingestellt, in Genf teilweise. In den übrigen Städten der Schweiz erscheinen die Zeitungen noch.

Anfrottung der Mandatsfrage?

Paris, 27. Dez. Bertinor schreibt im „Echo de Paris“: Die Vereinigten Staaten haben vor 10 Tagen an die englische Regierung eine Note gesandt, in der sie verlangen, man möge der Regierung in Washington mitteilen, wie England das ihm anvertraute Mandat über einige ehemalige deutsche Kolonien sowie über einige der Türkei abgenommene Gebiete regeln wolle. Nicht der Völkerebund, sondern die alliierten und assoziierten Hauptmächte, zu deren Gunsten Deutschland und die Türkei auf ihre Rechte verzichtet hatten, haben diese Frage zu regeln.

Sforzas Politik.

Budapest, 27. Dez. Nach dem „Pester Lloyd“ äußerte sich ein hochstehender ungarischer Diplomat über den Vertrag von Rapallo (zwischen Italien und Südslawien) folgendermaßen: Der italienische Minister des Auswärtigen Graf Sforza, erstrebt die möglichste Stärkung Südslawiens, die Wiederherholung Ungarns und die Errichtung eines großen Deutschen Reichs mit Einschluß Oesterreichs. — Dies klingt nicht ungläubig, da den Italienern daran gelegen sein muß, in Deutschland wieder ein Gegengewicht gegen die französische Uebermacht zu bekommen.

Nach dem Mailänder „Secolo“ sollen zwischen Italien, Südslawien und der Tschchoslowaki Verhandlungen über ein Schutz- und Trugbündnis eingeleitet werden. — Trotz Völkerebund!

Brüssel, 27. Dez. Der belgische Finanzminister hat in der Kammer mitgeteilt, Belgien habe an Entschädigung erhalten Maschinen und Rohmetall für 2,6

Millarden, Kohlen, Farben und andere Produkte für 2 Milliarden Franken.

Rom, 27. Dez. Im Weihnachtskonsistorium hat der Papst von den fünf Bänden der menschlichen Gesellschaft gesprochen: der Forderung der Autorität, dem Bruderhag, der Genußsucht, der Arbeitsunlust und dem Vergessen des überirdischen Ziels des Menschen. Das einzige Heilmittel für diese Bunden sei die Rückkehr zum Licht des Evangeliums, das daran erinnern wolle, daß alle Menschen auf dieser Erde sich als Brüder zu fühlen hätten.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 28. Dezember 1920.

— **Neue Reichsbanknoten** zu 100, 50 und 10 Mark werden in den nächsten Tagen ausgeben.

— **Prägung von Reichsmünzen.** Im November wurden aus Eisen 469 651 Röntgenmünzen, aus Zink 22 549 Röntgenmünzen und aus Aluminium 12 624 699 Röntgenmünzen geprägt.

— **Das Porto für Neujahrsvolkarten.** Der Schupverband für die Postkartenindustrie e. V. macht darauf aufmerksam, daß auf Neujahr zum Druckfabrikanten von 10 Pfennig Ansicht- und Bildpostkarten, Verkaufskarten mit handchriftlichen Aufsätzen verlangt werden können, die den Namen, Stand und Wohnort nebst nebst Wohnung des Absenders, sowie außerdem höchstens fünf Worte enthalten dürfen, in denen gute Wünsche, Glückwünsche oder andere Höflichkeitsformeln zum Ausdruck gebracht werden.

— **Die Haftsumme** für aufzubewahrendes Handgepäck ist von 100 auf 500 Mark für ein Stück erhöht worden. Die Maßnahme soll voraussichtlich am 1. April 1921 vollzugsreif sein.

— **Wochenrückfahrkarten.** Der Reichswirtschaftsrat hat einen Antrag beschworen, die Vergrößerung der Wochenrückfahrkarten auf alle gegen Lohn oder Lohn befristeten Personen, wie Beamte, Angestellte, Beamtenanwärter, Lehrlinge und sonstige in der Ausbildung begriffenen Personen auszubehalten. Außerdem sollen die Karten künftig zur Hälfte des Einheitspreises der 4. Klasse auf allen Entfernungen von 21–100 Kilometern ausgeben werden.

— **Flugpost Stuttgart-Konstanz.** Vom 3. Januar 1921 an wird von dem Unternehmer Paul Strähle in Horndorf (Württemberg) eine tägliche Flugpostverbindung Stuttgart-Konstanz eröffnet. Flugplan ab Stuttgart 11.15 Uhr vorm., an Konstanz 12.30, zurück ab Konstanz 12.45, an Stuttgart 2 Uhr.

— **Verfütterung von Hater.** Da die Ablieferung von Hater nicht in dem erwünschten Umfang erfolgte, ist von der Reichsregierung angeordnet worden, daß wieder eine Mindestmenge von Hater von den einzelnen Ländern abgeliefert werden muß. Erst wenn diese Verpflichtung erfüllt ist, wird der überflüssige Hater den Landwirten zur Verfütterung im eigenen Betrieb freigegeben.

— **Lehrer in hohem Alter.** Der Lehrerpensionär Georg Maier in Gmünd, früher Lehrer in Hohen, Fachsenfeld und Erlsbach, tritt am 31. Dezember in sein 97. Lebensjahr. Er ist der älteste katholische Lehrer des Landes. Nur einige Wochen jünger ist der Schulrat a. D. Ludwig Wetzer in Tübingen, der am 20. Januar in sein 97. Lebensjahr eintritt.

— **Auszahlung der Renten.** Ebenso wie die Beamtengehälter, dürfen auch die am 1. Januar 1921 fälligen Militärpensionen, Renten, Witwen- und Hinterbliebenen-Geldleistungen unter Berücksichtigung aller etwa

„Bringen Sie Hasso zu Bett.“ sagte sie kurz, „wenn er morgen ausgeschlafen hat, wird alles wieder gut sein.“

„Sollte sich sein Zustand jedoch verändern, dann schicken Sie sofort nach uns — Sie wissen ja, wo wir sind, und zugleich auch zu Dr. Kornelius; zum Sanitätsrat habe ich kein richtiges Vertrauen, während jener junge Arzt als Kinderarzt sehr bekannt ist.“ sagte Wolf. — „So, mein lieber Junge, lasse Dich schön zu Bett bringen; Papa kommt nachher noch und sagt Dir gute Nacht!“

Als sie gegen zwei Uhr nach Hans kamen, eilte Wolf sofort unruhig an Hasso's Bettchen. Schlaftrunken erhob sich das Kinderfräulein von seinem Platz — sie hatte getreulich Wacht gehalten, konnte aber dem besorgten Vater nichts anderes sagen, als was er selbst sah — unruhig wälzte sich der Knabe auf seinem Lager; die Wäckchen waren heiß und rot, und ab und zu rief er unverständliche Worte hervor. Ängstlich sah Wolf auf ihn und sagte seine Hände wie sein Gesicht an.

Sie trat dicht an das Bettchen heran, einen verbrießlichen Ausdruck im Gesicht. Ihre blendende Erscheinung wollte gar nicht so recht dahin passen. Achlos ließ sie den kostbaren Mantel von den Ärmern entblößen, als sie sich über das schlafende Kind neigte und prüfend in das gerötete Gesicht desselben blickte.

„Ach Hans, Wolf, das sind Schlafwäckchen; die hat er ja immer —“ sagte sie etwas unfreundlich. Lächelnd, darum, gerade als es am schönsten war, nach Hause zu eilen; aber er hatte sich ja nicht mehr halten lassen, eine tödliche Angst trieb ihn fort, und es war doch so amüßant gewesen; sie wäre zu gern noch geblieben — man hatte ihr wie einer Fürstin gehuldigt, und sie hatte wieder große Triumphe gefeiert — nur ihr Väter von Mann hatte nicht darauf geachtet, wie schön sie in dem weißen stehenden, kostbaren Kleide aussah, das ihre herrliche Wäste fast bis zur Grenze des Erlaubten freilegte.

(Fortsetzung folgt.)

angewandten Abgabe schon jetzt ausbezahlt werden. Die Postanfragen und die Postkarten sind mit entsprechender Bezeichnung versehen worden.

Weingeschäft. Wie aus der Pfalz berichtet wird, ist die Nachfrage nach Wein in letzter Zeit wieder etwas besser geworden. Die Einlagerungen sind sehr groß. An der Oberharz kommen Abschlässe zu 7300—10000 Mk., an der Unterharz zu 9500—14000 Mk. und an der Mittleren Harz bis zu 20000 Mk. für 1000 Liter zu stehen. Mehr gefragt sind 1919er Weine, die bei Händlern, Exportanten und Wintern in beträchtlichen Mengen auf Lager sind. Die Pfälzer Weinberge stehen im besten Zustand.

Stuttgart, 27. Dez. (Die Feiertage.) Es war fast ein Frühlingstag, der Heilige Christtag. Warm schien die Sonne vom blauen, beinahe wolkenlosen Himmel und goß ihren lebendigen Schein in die Herzen der Menschen. Man hatte eine Ahnung, der Winterfrühling muß doch kommen und den Frieden bringen, und die böse Zeit muß einmal ein Ende nehmen und alles muß wieder gut, muß wenigstens wieder besser werden. Die Städter freuten sich des Tags, freuten sich wieder, in die herrliche Gottesnatur hinauszukommen. Wie an einem schönen Ostermorgen wandelten die Tausende auf die sonnigen Höhen, die Stuttgart so lieblich umkränzen, ein seltener Kontrast gegen den Weihnachtsbaum, der am Abend zuvor im Lichterglanz in den Häusern erstrahlt war. Fröhlich, nicht jedem war es gelungen, einen Baum zu erwerben. Die Zufuhr war um so unzureichender, je näher der heilige Abend kam und um so unzureichender, je näher der heilige Abend kam und um so unzureichender, je näher der heilige Abend kam und um so unzureichender, je näher der heilige Abend kam.

Tübingen, 27. Dez. (Das 8. Opfer.) Der Tophus im Wilhelmshof hat nun auch ein Opfer aus Reperent insolligium gefordert. Am Donnerstagabend starb Reperent Dr. Josef Drom aus Simprechtshausen, O. A. Künzelsau.

Zum Dozenten für Missionswissenschaft in der evangel. Theol. Fakultät wurde der zweite Leiter des hiesigen Missionsärztlichen Instituts, Dr. Wilhelm Döhler berufen.

Wieslingen a. St., 27. Dez. (Bauernversammlung.) In einer Versammlung der Bauern des Bezirks, in der Abg. Körner sprach, wurde folgende Entschliessung angenommen: Eine von mehr als 1000 Landwirten des Bezirks Wieslingen beauftragte Bauernversammlung hat bei Besprechung der Ausfertigung der Steuererklärungen gegen die vom Finanzamt Wieslingen eingelegten hohen Berechnungen des Ertragswertes Stellung genommen. Die Versammlung nahm Kenntnis von der genauen und zuverlässigen Berechnungen der würt. Landwirtschaftskammer und ernimmt daraus, daß die für den Bezirk angefertigten Sätze viel zu hoch sind. Die Landwirte verlangen eine neue Berechnung und zwar auf der Grundlage der Berechnungen der Landwirtschaftskammer. Sie werden, wenn diese neue Berechnung nicht erfolgt, Einspruch erheben und fordern, daß die würt. Landwirtschaft gleichmäßig und nicht schärfer und ungerechter als in anderen Bundesstaaten behandelt werden.

Heidenheim, 27. Dez. (Jagdpatentausschlag.) Sämtliche Jagdpächter haben einen 100prozentigen Ausschlag auf das den Jägern hiltissen nicht mehr entsprechende Jagdpachtlosh bezahlt.

Riechheim u. T., 27. Dez. (Ueberarbeit für arme Kinder.) Der Betriebsrat der Firma Holz und Schüle hat beschlossen, eine Stunde Ueberarbeit für die hilfsbedürftigen Kinder des Betriebs zu leisten. Der größte Teil der Arbeiterchaft beteiligte sich an diesem Festspiel. Die Firma gewährt einen 30prozentigen Lohnzuschlag auf die Ueberstunden.

Tuttlingen, 27. Dez. Am Mittwoch brach in der Trillorgasse 11 von Soch's in Reichshaus Feuer aus. Der Kessel zerbrach und das A. H. Haus wurde schwer beschädigt. Die Fabrik selbst ist unversehrt geblieben. Der Schaden dürfte 50000 Mark betragen.

Freiburg, 27. Dez. Staatsminister Reichsminister Wirth brachten ihren Weihnachtsgruß in ihrer Heimatstadt Freiburg zu.

Eine Abordnung des Stadtrats hat dem Reichskanzler die Ehrenbürgerurkunde der Stadt Freiburg in Anerkennung seiner langjährigen Verdienste um die Stadt Freiburg als Mitglied des Stadtrats, sowie aus Anlaß seines 25jährigen Stadtratsjubiläum ein Delgemälde des Freiburger Kunstmalers Haller überreicht.

Pforzheim, 27. Dez. Aus dem Marktplatz kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Reichwehresoldaten und mehreren Bürgern, wobei ein Reichwehresoldat einen Zivilisten mit seinem Seitengewehr schwer verletzte.

Ein Fremder hat in einem hiesigen Holzwarengeschäft einen goldenen Ketch an. Der Geschäftsinhaber vermutete sofort eine Spießbuberei. Er untersuchte den Ketch genau und fand eine kleine Inschrift, die den Ketch als Eigentum der vor kurzem durch Feuer schwer beschädigten Kirche des Kapuzinerklosters in Waghäusel auswies. Die Polizei wurde benachrichtigt und der Ketch verhaftet. Er gestand, daß er an der Brandstiftung und dem Kirchenraub in Waghäusel beteiligt gewesen sei.

Die Entschädigung der Auslandsdeutschen.

Die Auslandsdeutschen, deren Besitztum von den feindlichen Staaten eingezogen worden ist und die nach dem Friedensvertrag vom Deutschen Reich dafür entschädigt werden müssen, haben, wie berichtet, in letzter Woche in Berlin gegen die Verzögerung ihrer Ansprüche Widerspruch erhoben. In dem Reichshaushaltsplan für 1920 sind wohl als erste Rate 7½ Milliarden Mark dafür eingestellt, allein diese Summe müßte in Papiergeld bezahlet werden, das erst noch angefertigt werden müßte, ebenso wie die Entschädigung von 25½ Milliarden Mark, die das Reich den deutschen Reichsangehörigen auszahlen muß, die nach dem Friedensvertrag Material aller Art auf Rechnung der Wiederherstellung an Frankreich usw. liefern. In der finanziellen Monatschrift „Die Bank“ schreibt dagegen der Herausgeber A. Vansburg, es sei nicht zu begreifen, warum das Reich diese 33 Milliarden in Papiergeld zahlen wolle, wodurch die Papierflut nur gewaltig erhöht und die Welta weiter gedrückt werde. Solche Forderungen dürfe man nicht einem Jahr zur Last legen, in dem sie zufällig einfließen werden, sondern man müsse sie auf eine längere Reihe von Jahren verteilen d. h. auf Anleihen übernehmen. Da allerdings der gegenwärtige unzulängliche Staatskredit einer Reichsanleihe keine günstigen Aussichten eröffnet, so müßten die Entschädigungsberechtigten selbst in Anleihe abgefunden werden, und es müsse ihnen überlassen werden, ob sie die Anleihe behalten oder verkaufen oder bei Banken, Darlehenskassen usw. lombardieren (verpfänden) wollen. Der Reichshaushalt werde so um einige Duzend Milliarden entlastet. — Ob die Entschädigungsberechtigten damit einverstanden sein werden, ist allerdings eine andere Frage, der Verlust, den sie durch Verkauf oder Lombardierung ihrer Anleihen erleiden würden, müßte dann auf die Entschädigungssumme geschlagen werden.

Nach den Mitteilungen des deutschen Sachverständigen auf der Brüsseler Besprechung, Dr. Karl Reichler, ergibt sich bei vorsichtiger Prüfung der von den Auslandsdeutschen durch die Kriegsmassnahmen der feindlichen Staaten ihnen verursachten Verluste folgende Aufstellung:

England und Kolonien etwa 5 Milliarden Goldmark, wovon etwa 700 Millionen Vorkriegsforderungen.

Frankreich und Kolonien etwa 3 Milliarden Goldmark, wovon 340 Millionen Vorkriegsforderungen.

Belgien über 1 Milliarde Goldmark, wovon 132 Millionen Vorkriegsforderungen.

Italien etwa 600 Millionen Goldmark, wovon 141 Millionen Vorkriegsforderungen.

Japan etwa 67 Millionen Goldmark.

Alle Verbündeten zusammen etwa 12,337 Milliarden Goldmark einschließlich der Vorkriegsschulden.

Audere frühere Feinde:

Rußland 5864 Millionen Goldmark.

Verzinsigte Staaten 4 Milliarden Goldmark.

Alles zusammen 22,201 Milliarden Goldmark.

Sonach würde, wenn die sämtlichen von den feindlichen Staaten eingezogenen Güter deutschen Besitzes nicht mehr zurückgegeben würden, dem Deutschen Reich eine Entschädigungspflicht von 220 Milliarden Papier obliegen, und wenn auch nur die auf der Brüsseler Konferenz vertretenen Verbündeten, England, Frankreich, Belgien und Japan auf der Beschlagnahme verharren, so ergäbe sich immer noch eine Verpflichtung von über 9 Milliarden Goldmark oder nach dem heutigen Kursstand etwa 95 Milliarden Papiermark, eine Summe, die Deutschland neben den unmittelbaren Forderungen des Verbands unmöglich mehr aufbringen kann.

Vermischtes.

Auch eine Weihnachtsfeier. Am Heiligen Abend gerieten in Waghäusel (Rheinl.) ein Händler und ein Bahnarbeiter in Streit; sie erschossen einander gegenseitig.

Im Maulburger Wald bei Schopshelm (Baden) wurde am 26. Dezember der Jagdpächter Schaubhut von zwei Wilderern erschossen. Von den Mörderern hat man noch keine Spur.

Notleidende Kleinrentner. Das preussische Staatsministerium bereitet einen Gesetzentwurf vor, der zur Unterstützung notleidender Kleinrentner Anleihen zu günstigen Bedingungen bis zu 50 Millionen Mark in Aussicht nimmt. Das Reich will ein Fünftel, Preußen zwei Fünftel und die Provinzen sollten ebenfalls zwei Fünftel beitragen.

Papiergeldhamsterei. Dieser Tage kam, wie bayerische Blätter aus Nordlingen berichten, ein Bauersmann auf eine Bank, um eine Einzahlung von 4000 Mark in 50 Mark-Scheinen zu machen. Der Bankbeamte wies die Zahlung zurück mit dem Bemerkung, diese Scheine könnten ruhig verbrannt werden, da sie schon seit längerer Zeit verfallen seien. Bestürzt erklärte der Landmann, daß er zu Hause noch eine gleiche Anzahl der Scheine liegen habe.

Der Deutsche sogelstet. In Aachen, das belgische Besatzung hat, hieß ein belgischer Posten eine Gruppe deutscher Herren und Damen, die aus einer Abendgesellschaft kamen, vom Fußsteig vor dem Haus, wo der belgische General wohnt, herabsteigen. Die Gesellschaft leistete Folge. Als sie sich etwa 75 Schritt entfernt hatte und wieder den Fußsteig betrat, gab der Posten Schüsse auf die Gesellschaft ab, wodurch ein Herr und eine Dame verwundet wurden. — In Kaiserlautern ritten zwei französische Offiziere mitten in der Straße auf dem Straßenbahnsteig, ohne sich um das Klingeln des Straßenbahnwagenführers zu kümmern. Endlich gaben sie den Weg frei, jedoch so knapp, daß der Wagen in langharter Fahrt eines der Pferde leicht streifte. Die Offiziere sprangen sofort nach, zogen den Führer herab und beachtelten ihn mit den Reitpfeifen, bis ihm das Blut aus Mund und Nase lief.

Erdbeden. Die Erdbedenwarte auf dem Königsstein im Taunus verzeichnete am 25. Dezember nachmittags 1 Uhr eine eine Stunde währendes heftiges Fernbeben.

Worthaus zu vermieten. In einer eifässigen Zeitung findet sich folgende Anzeige: Ein Wohnhaus (Worthaus) mit 11 in angrenzendem Gemäße und Ökonomie ist zu vermieten.

Bürgermeisteramt A. — Die in Frage kommende evangelische Pfarrei hatte seit 1545 ständig und ununterbrochen ihren Pfarrere gehalten. Der letzte hat mit vielen seiner Amtsgenossen der Verfolgung der neuen französischen Herrschaft weichen müssen, deren Kirchenfeindlichkeit auf den katholischen Geistlichen nicht minder schwer lastet. Die Stimmung in der Bevölkerung in beiden Konfessionen ist höchst erdittert gegen die Madame Marianne Dorette, wie die Kaiserin die französische Republik mit grimmigen Humor nennen. „Es geht zu wie bei Dorette“ ist jetzt eine sprichwörtliche eifässige Redensart, die besagt, daß Leichtfertigkeit, Schlampererei und Durcheinander herrschen.

Einbruch. In der tschechisch-slowakischen Gesandtschaft in Wien ist ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Den Dieben fielen 1½ Millionen Kronen zur Beute.

Eisen für Ungarn. Die Eisenhandlung D. Wolff in Köln hat mit der ungarischen Regierung unter Bürgschaft großer Privatfirmen einen Lieferungsvertrag über Eisenbahnen im Betrag von 200 Millionen Mark abgeschlossen.

Getreidegeschäft. Die Polen haben ein Heer von Agenten und Händlern, mit amtlichen Ausweisen versehen, nach Ostpreußen geschickt, um dort im Schleichhandel Getreide und Mehl anzukaufen. Die Ware soll unanfällig in kleinen Mengen an die Grenze gebracht werden, wo Beauftragte sie übernehmen und nach Warschau weitertransportieren.

Die Kosten von Genf. Die Londoner „Morning Post“ berichtet, daß die Kosten der Logung des Völkerbunds in Genf auf 8 Millionen Franken (nach heutigem Kurs rund 34 Mill. Mark) angegeben werden.

Die Arbeitslosigkeit in England ist sehr groß. Am 10. Dezember wurden 310 000 Arbeitslose gezählt, darunter 66 000 weiblische, inwieweit ist die Zahl bedeutend gestiegen. In verschiedenen Städten wurden Wäden geplündert.

Die Vorkriegsrente als Barmittel wird für die Zeit vom 1. Januar bis 30. September 1921 auf eine Höchstmenge von 600 000 Mark festgesetzt. Der Mindestpreis beträgt 160 Mark für den Hektoliter beim Wirt.

Freiwilliger Tod. In ihrer Wohnung am Wendelsweg in Frankfurt a. M. wurden in den Feiertagen der Kaiser Professor Paul Andorff und seine Frau tot aufgefunden. Sie waren durch Gasvergiftung aus dem Leben geschieden. Paul Andorff, der ein Alter von 77 Jahren erreichte, ist der Sohn des bekannten Kupferstechers August Andorff.

Entschieden. Im Untersuchungsgefängnis in Kaiserlautern überließen mehrere Gefangene während des Spaziergangs im Hof den diensttuenden Wache, stürzten das Haupttor und flohen. Vier von den Entflohenen sind noch nicht wieder ergriffen, darunter ein gefährlicher Einbrecher.

Eine reiche Baumwollenernte, die größte seit 1914, haben die Vereinigten Staaten in diesem Jahr zu verzeichnen. Der Export wird vom Ackerbauamt auf 12 987 000 Ballen geschätzt.

Niesenschiffe. Neulich wurde gemeldet, daß Japan ein Panzerschiff von 42 000 Tonnen Wasserverdrängung in Bau genommen habe. Die Amerikaner gehen noch weiter. Im Januar n. J. wird in Kingston ein Ueberdeckschiff „Massachusetts“ auf Kiel gelegt, der 200 Meter lang sein und 43 200 Tonnen Wasserverdrängung haben wird; er soll u. a. mit 12 Vierhundertmeter- und 16 Zweihundertmeterkanonen ausgerüstet sein. Alsbald wird auch ein Schlachtkreuzer „Erington“ von 43 500 Tonnen, 300 Meter Länge und 35 Knoten Geschwindigkeit, 8 Vierhundertmeter, 16 Fünfhundertmeter-Kanonen und 8 Torpedorohren gebaut werden.

Letzte Nachrichten.

WZB. Paris, 28. Dez. Wie das „Journal des Debats“ aus diplomatischen Kreisen erzählt, soll eine italienische Bank der griechischen Regierung 10 Millionen Drachmen leihen. Der ital. Gesandte in Athen habe mit Kallias verhandelt. Italien verlange als Gegenwert Bergwerkskonzessionen.

WZB. Berlin, 28. Dez. Der 16. Januar 1921 ist für Sowjetruß und ein neuer Freitag, der zum Gedächtnis Karl Liebknecht's und Rosa Luxemburg's bestimmt ist.

WZB. Berlin, 28. Dez. Da auf Beschluß der Reichsregierung den Beamten das Januargehalt schon am 15. Dez. ausbezahlt worden ist und dadurch die Notlage der Beamten im Januar sich verschärfen muß, beschloß, wie die Post Ztg. erzählt, die Absicht, die frühere Auszahlung der Gehälter auch für die folgenden Monate anzuordnen. Dies würde im wesentlichen darauf hinauslaufen, daß im Jahre 1921 die Gehälter für 13 Monate gezahlt werden würden. Die Erwägungen hierüber sind jedoch noch nicht abgeschlossen.

WZB. Rom, 28. D. Die Zeitungen melden: Eine Gruppe von Legionären aus Fiume erklärte, sich ergeben zu wollen. Als darauf eine Kompanie Alpenjäger vorrückte, fiel sie in einen Hinterhalt und wurde gefangen genommen. Die Alpenjäger verteidigten sich käftig. Mehrere wurden verwundet. Die Besatzung der von regulären Truppen besetzten Ortschaften begrüßte die Soldaten als Befreier. Der Lopezoboolitzführer Espino ist in Brand geraten. Aufsuchertruppe der Bürger Fiumes wurden blutig unterdrückt.

WZB. Paris, 27. Dez. Die Volkshauskonferenz hat sich heute mit der Note der deutschen Regierung vom 22. Dez. befaßt, die sich auf die Entwaffnung der Einwohnerwehren bezieht. General Weizsäcker und General Nollet wohnen der Sitzung bei. Wie der „Temps“ meldet, einigte man sich noch kurz vor dem Ende, daß die Entschärfung dieser Frage angeht die Wichtigkeit des allerten Regierungen überlassen werden müsse.

WZB. Berlin, 27. Dez. (Abendblätter.) Das Reichsverkehrsministerium hat unter Hinweis auf den Erfolg der Reichsregierung vom 17. Dez. sich an die Eisenbahndirektion gemandt, um nochmals den klaren und festen Standpunkt der Regierung zur Frage des Beamtenstreiks mit allem Nachdruck zu vertreten. Der Reichsverkehrsminister betrachtet es als seine Aufgabe, eine gerechte und, soweit es die Verhältnisse zulassen, betriebliche Lösung der Besoldungsfrage der Beamten zu erreichen, betont aber, daß das Streikrecht den Beamten abgesprochen wurde.

WZB. Madrid, 27. Dez. Wie aus Lissabon gemeldet wird, wurde ein Bombenattentat auf den Ministerpräsidenten und eine Anzahl politischer Persönlichkeiten verübt. Niemand wurde verletzt.

Der Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kaut. Druck und Verlag: der B. K. A. N. S. H. S. Buchdruckerei W. Kaut.

Wichtige Bekanntmachungen.

Erhöhung der Beiträge für die Invalidenversicherung.

Mit Wirkung vom 20. Dezember 1920 an sind die Beiträge für die Invalidenversicherung auf 5 Doppelte erhöht. Der Wochenbeitrag in der Klasse V beträgt also z. B. statt früher 1 Mk. 40 Pf., vom 20. d. Mts. an 2 Mk. 80 Pf.

Die Arbeitgeber werden hierauf wegen Berechnung der Anteile der Arbeitnehmer hingewiesen.

Ragold, den 27. Dez. 1920. W. Versicherungsamt: **M a n z.**

Wegen Jahresabschlussarbeiten bleibt unser Kassenschalter am

31. Dezember geschlossen.

Den 27. Dezember 1920.

Sparkasse Altensteig.

Wir geben hiermit unsern Abnehmern bekannt, daß der Verwaltungsrat in seiner letzten Sitzung die Strompreise ab 1. Dezember 1920 wie folgt festgesetzt hat:

für Licht auf Mk. 2.20 für 1 R.W.Stb.

„ Kraft „ „ 1.60 „ 1 „ „ „

„ die Lichtpauschalen auf das Fünffache der Friedenspreise.

Die Kraftpauschalen wurden neu geregelt, wobei die größeren Grundbesitzer stärker herangezogen worden sind; diese treten schon ab 1. November 1920 in Kraft.

Der neue Stromtarif ist bei den Schultheißenämtern und bei den Ortsagenten zur Einsicht aufgelegt.

Station Teinach, den 27. Dezember 1920.

Gemeindeverband-Elektrizitätswerk Teinach-Station (G. E. L.)

Nächsten Mittwoch mittag bringe ich in meinem Stall eine Parie kleine

Läufer-schweine



zum Verkauf. Dieselben waren 10 Tage unter Beobachtung und sind seuchenfrei.

Johs. Schnierle, Garrweiler.

Altensteig.

Empfehle gute Qualitäten

Cigarren und Zigaretten

in verschiedenen Packungen und Preislagen

Rauchtabak

Grob- und Feinschnitt

bestbekannte Fabrikate, sowie:

Schmalzler und Rauchtabak.

E. W. Luz Nachfolger

Feig Bühler jr.

Empfehle

Amer. Macaroni, Margarine, Linsen, Erbisen, Reis, Sago, Haferflocken, Feigen, Rosinen, Mandeln und Gewürze. Alle Sorten Tees, Kaffee, Kakao, Schokolade und Zucker, Weine und Liköre, Punschfrüchten.

Schwarzwald-Drogerie

Altensteig

Telefon 41.

Egenhausen.

— Prima —

Summihofenträger

Summikragen

Leinwandkragen

Vorhemden

Cravatten

Selbstbinden

empfehle

J. Kaltenbach.

Jugendgruppe

der D. demokr. Partei

Heute Dienstag, den 28. Dez. abends 8 Uhr findet im Gasthaus J. Schwanen eine

Zusammenkunft

statt. Die Mitglieder werden um vollständiges Erscheinen gebeten. Der Vorstand.

Altensteig.

Früh eingetroffen:

ächtstes amerikan.

Schweine-Schmalz

Cocos-Fett

Palmbutter

in 1 Pfd. Tafeln

Margarine

in 1 Pfd. Paketen

zu billigsten

Tages-Preisen

bei **Chr. Burghard jr.**

Alle Artikel zur

Kranken- Wochenbett- Kinder- Pflege

empfehle

Löwen-Drogerie

Gebr. Benz, Ragold

Telefon 129.

Verloren

ging von Bernack nach Ueberberg ein

grüner Hut.

Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Altensteig.

Feuerwerkskörper

sowie bengalische Färbhölzer

empfehle

Lorenz Luz jr.

Telefon Nr. 46.

Gesucht.

Ein älteres, durchaus ehrliches

Mädchen

welches selbständig kochen kann und in den Haus- und Gartenarbeiten Erfahrung besitzt bei gutem Lohn und guter Verpflegung für Januar gesucht. Zweites Mädchen vorhanden. Gute Zeugnisse sind vorzuweisen.

Fran Emma Schickhardt

Egenhausen.

Altensteig.

Garant. reinen

Bienen-Honig

empfehle

Chr. Burghard jr.

Nähmaschinen

in erstklassigen Systemen

Schrotmühlen

Rübenschneider

Brückenwagen

Fleisch-

räucherkasten

Hausbacköfen

bei

Johs. Werner

Ragold, Bahnhofstraße.

Bestorbene.

Ragold: Johannes Wurstler,

85 J. alt.

Württemberg. Bauernbund Bezirk Ragold.

Einladung zu einer Protestversammlung.

Am Donnerstag, den 30. ds., nach 3 Uhr findet in Ragold im Gasthaus J. Traube eine Protestversammlung gegen die zu hohe Veranlagung zum Reichsnotopfer statt.

Land- und Reichstagsabg. Theodor Körner-Herrenberg

wird sprechen über: Was ist W. Sch. und Recht beim Reichsnotopfer und mit welcher Strafe haben wir in den nächsten Jahren zu rechnen?

Abg. Körner wird auch über die noch bestehende Zwangswirtschaft reden.

Bauern erscheint zahlreich zu dieser wichtigen Versammlung.

Wir laden hiedurch auch einen Vertreter des Finanzamts zu dieser Versammlung ein.

Der Bezirksvorsitzende: **Darr, Sulz.**

Nach dem Vortrag Vertrauensmännern.

Egenhausen, den 28. Dez. 1920.

Dankagung.



Für die liebevolle Teilnahme während des Krankheits- und beim Heimgang unseres lieben Gatten und Sohnes

Johannes Kalmbach

Landwirt

für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, für die tröstlichen Worten des Herrn Pfarrers, für die vielen Blumenspenden, sowie für den erhebenden Gesang des Liederkreis sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die Gattin:

Barbara Kalmbach, geb. Rothfuß.

Lösungsbüchlein

und

Reinkirchner Abreißkalender

sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig.